

## 10 Kultur

# Inniges hinter Glas: Bartholdy Quintett im Mozart-Konzert

Von Christian Strehk

**Kiel.** Wenn Mozart in Moll erklingt, ist eine ganz besondere Stimmung garantiert. Man denkt beglückt (und vor allem berührt) an die große *g-Moll-Symphonie*, die *c-Moll-Messe*, das *d-Moll-Requiem*, die entsprechenden Klavierkonzerte, Passagen im *Don Giovanni*, die Pamina-Arie, die Klavierfantasien et cetera. Das Bar-

tholdy Quintett gewann dieser zwischen düsterer Dramatik und abgründiger Melancholie changierenden Qualität im Mozart-Konzert der Musikfreunde am Mittwoch eine besondere Facette ab.

Unter sensibler Führung des Geigers Ulf Schneider erklang das *g-Moll-Quintett KV 516* als innig bewegte Studie über musikalische Kleinodien, sehnsüchtig der Kopfsatz, wie

hinter getöntem Glas gehütet das eigenwillige Menuett, das entrückt gedämpfte *Adagio* und die zarte langsame Einleitung zum Finale. Der ehemalige Artemis-Quartett-Bratscher Volker Jacobsen und seine geschätzte Lübecker Lehrmeisterin Barbara Westphal ließen die gedeckten Farben der Violen schön hervortreten.

Der Mozart war einmal nicht zum Einspielstück verdammt,

wie das aus historisch chronologischer Perspektive korrekt sein mag, sondern folgte Beethovens eigenwilligem, nur ein gutes Dutzend Jahre jüngerem *C-Dur-Quintett-Experiment Opus 29*. Da hatte Anke Dill als Primaria passend ein kraftvolleres, auch in harmonisch und rhythmisch mutig abschweifenden Momenten fast immer lupenrein leuchtendes Violin-Regiment geführt. Vor

allem der lyrische Sog im ersten Satz und die auf- und abstiehbenden Notenwirbel im Finale gelangen fesselnd.

Dass eine Zugabe für das erfüllt applaudierende Publikum ausblieb, war wohl der Tatsache geschuldet, dass sich die Cellistin Tanja Tetzlaff kurzfristig, aber sehr ausdrucksstark und hellhörig als Einspringerin ins eingespielte Ensemble einfinden musste.